



Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

Digitale Sammlungen

Num. 38. Donnerstages 1678.

1678

(Num. 38.)
Donnerstages
Ordinaire Post: Zeitung/
1 6 7 8.

Paris / den 6. Sept.

Nachdem Se. Maj. an die Gen. Staaten die
Passporten zugestanden / umb denen Unter-
thanen so in See gehen solche auszutheilen / so
wil Se. Maj. daß dieselbe in allen Haven die-
ses Königreichs mit einer vollkommene Freiheit admittir-
ret / und als seine eigene Unterthanen tractirt werden
sollen. Verbiethet auch hiebey alle See-Officirer auff den
Krieges-Schiffen commandirend / und alle andere so
auff der Caap fahren / keine Schiffe von den Untertha-
nen der hochgem. Hn. Staaten anzuhalten / oder ihnen
einige Hinderung in ihrem Handel zuzufügen / bey Ver-
lust des Lebens. Befihlet demnach dem Grafen von Fer-
mondois Admiral von Frankreich / und an alle Vice-
Admirals / Lieut. Adm. Häupter von Esquadres / Capt.
und andere Officirer / hierüber zu halten / wie auch an alle
Admiralitäten / daß sie dieselben allenthalben sollen les-
sen / publiciren / an alle Ecken anhefften / und enregistriren
zulassen. Umb daß sich niemand der Unwissenheit ent-
schuldigen könne. Gegeben zu Fontainebleau den 3.
Septembr. 1678.

Wahr gezeichnet Louis. und weiter Colbert.

Aus Korfili vom 29. August.

Berichte / daß nach Eroberung Tcherin / die Moskoro.
und

und Kosackische Völcker unter Buczin mit den Türckē und der Orthe in stetigen Scharmüßeln sich befinden. Es vermahnet uns Ihr Gn. der Hr. Feldherr in seinem an den Hn. Obr. Kaniovsin abgelassenen Brieffe/daß wir uns im geringsten nicht fürchten / sondern vielmehr gute Hoffnung haben sollen / dann sie den Fürsten Constantin mit seinen bey sich habenden Völckern zum Succurs bekommen haben.

Bialo Cierkiew/vom 1. Septemb.

Unsere Kundschafter / welche unter Tzecheryn gewesen / und den 31. Augusti wieder zurück gekommen / bringen diese Relation / daß nicht allein die Stadt Tzecheryn die Türckē gütlich bekommen und totaliter ruiniret / sondern auch das Schloß das Türckische Feuer dergestalt umgeben / daß die darin gewesene Moskowitz. Besatzung mit genauer Noth sich nach ihrem Feldherrn retiriren könnn / welcher mit der beusichhabenden Moskowitz. Macht unter Byzin (wo er vor diesem gestanden) sich retiriret haben soll ; Bis dato sol er auff derselben stelle sich wider die Türcken und Tartern zu defendiren / genug zu thun haben.

Constantinopel vom 6. Julij.

Nachdem unsere grosse Macht nach den Moskowitz. Grenzen marchiret / sind allhie öffentliche Gebete angestellet worden / also daß etwas grosses obhanden seyn muß. Die ansteckende Sauche hat sich abermahl durch das ganze Land ausgebreitet / und sonderlich in Pera / Galata und Smirna / alle Menschen fliehen auff die Berge in die Gehölze und Thäler. Der Holländische Resident hat sich nach dem Canal der schwarzen See retiriret / der Englische auff das Gebirge / und die von Franckē

Frankreich und Venedig nach dem Gehelke und Thä-
lern / es ist ein traurig Spectacul anzusehen / daß alles al-
so von der Pest hingerissen wird.

Paris den 10. Septembr.

Se. Maytt. persistirt noch gleiche starck um der Chri-
stenheit den Frieden zu geben / hat zu dem Ende seine letz-
te Ordre nach Nimwegen geschickt / nicht zweifelnde / es
werden die Hn. Staaten solche angenehm achten. Mons.
Penottier hat sich zwar mit einigen Schiffen in See bege-
hen / Monsr. Colbert aber hat im Nahmen des Königes
in alle Haven Ordreertheilet / umb ihm zu arrestiren und
abzustraffen. So sind auch auff ein neues 500 Pakvor-
ten nach Nimwegen abgeschicket / sind also mit diesen /
wann sie angekommen bereits über 3000 dorthin abge-
sandt. Die Venuesische Abgesandten sind von unsern
Monarchen sehr übel empfangen worden / haben der woe-
gen ihre Zuflucht genommen zu den Päßstlichen Nun-
tio / ob derselbe nun durch seine Vermittelung ein bessers
bey dem König erhalten werde / giebet die Zeit. Monsr.
de Avarx soll den 12 / 22. 7tembr. als Ambassadeur
von unsern König seinen publicquen Einzug in dem Haag
halten.

Nimwegen den 12. 7tembr.

Die Span. und Franköf. Ambassad. haben diese
Nacht umb 12. Uhr eine Acte von Compromiß gezeich-
net / worinnen sie die Differentien von Beaumont die
Dependentien von der Casteleinie von Aeth und Dor-
nick wie auch die Prätenzion von Dinant und die Im-
nunitie der Messineser in Händen von den Hn. Staaten
stellen / welche Sache man auch für abgethan zu seyn
achtet

achtet/ wie es aber wegen deme das die Spanis. ihre All-
 lierten nicht assistiren sollen/ ablauffen werde / giebt die
 Zeit/ und höret man deswegen vielerley Discoursen / ei-
 nige wollen / das Franckreich solches nachgegeben / an-
 dere/ das ein Expedient gefunden/ wodurch die streitens-
 de Parthenen befriediget worden. Indessen wird hof-
 fentlich für Endigung der Zeit des Stillstandes so den
 11/21. Septembr. verfällt/ und in welcher die Rati-
 fication des geschlossenen Friedens zwischen Franck-
 reich und Holland eingetieffert/ werden soll / alles dero-
 gestalt zur Endschaft gebracht werden / das man für
 erst den Frieden zwischen Spanien / Holland und
 Franckreich haben und darauff ohne Zweifel der Gen.
 Stillstand der Waffen folgen wird.

Haag/ den 13. Sept. 1711.

Die Hn. Staaten haben 8. Krieges Schiffe aus-
 cominandiret / so zu Amsterdam und Rotterdam fertig
 gelegen/ umb auff den Monsr. Venotier zu creutzen / und
 haben sie die Hn. Ambassadeurs zu Nimwegen versich-
 chert/ das solches nicht geschehe/ als nur zur Beschützung
 ihrer Unterthanen / wider die junge Hostilitäten/ so ih-
 nen in den Nordischen Meer begegnen köndten. Die
 Münsterische Trouppen fordern von der Graffschafft
 Loen in den Bislicher Lande Contribution ein/ so doch
 an diesen Estaat bezahlt werden/ weßwegen Se. Hoheit
 4. Regimenten zu Pferde dahin gesandt/ umb solches zu
 verhindern/ und Gewalt mit Gewalt abzutreiben. Man
 sagt/ wann der Friede folget/ so sollen die Engl. Troupen
 in Westphalen gehen/ umb 4. Millionen von Münster
 einzufordern/ so S. Maj. ihm No. 64. geliehen/ und den
 Krieg wider diesen Estaat fortzusetzen/ Er aber gleich
 nach deren Empfang Friede gemacht.

Hierbey sein Dankstuck. Diacca von Erober. Epistlanstadt subel offm